

Courage gegen Bundesstraße 212 gefordert

Informationsveranstaltung: Kritiker machen grundsätzliche Zweifel am Zweck der Planungen geltend



Gut 200 kritische Bürgerinnen und Bürger verfolgten auf einer Informationsveranstaltung zur B 212 neu die Ausführungen von Vertretern von Stadtverwaltung, Landesbehörde Straßenbau und Verkehr und Interessengemeinschaft B-212-freies Deich- und Sandhausen. FOTOS: INGO MÖLLERS

Von unserer Redakteurin
Ute Winsemann

DELMENHORST. Viel Applaus gab es am Donnerstag auf einer von der Stadt organisierten Informationsveranstaltung zu den Planungen für die neue Bundesstraße 212 – für diejenigen, die die Straße insgesamt oder zumindest die derzeit bevorzugte Südtrasse ablehnen.



Behördenleiter Joachim Delfs hatte alles andere als einen leichten Stand.

Obwohl auch er zur Begrüßung noch ein paar Höflichkeits-Klatscher abbekam, wurde dagegen der Leiter der bei den Planungen federführenden Oldenburger Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Joachim Delfs, anschließend eher verbal abgewatscht. Von ihm wollten die gut 200 Bürgerinnen und Bürger in der Delmeburg nicht zuletzt wissen, warum die B212 neu denn überhaupt gebaut werden soll. Delfs Antwort „Die grundsätzliche Frage, ob die Straße notwendig ist oder nicht, ist bereits durch den Gesetzgeber bestimmt“ erntete allerdings nur Hohngelächter und die Kritik, dass es sich die Behörde mit einem Rückzug auf derart formale Argumente allzu leicht mache. Inhaltlich verwies Delfs allgemein darauf, dass das Landesgrenzen überschreitende Gesamtprojekt Autobahn 281/Bundesstraße 212 nach Kriterien wie Verkehr, Wirtschaftlichkeit oder auch Naturschutz bewertet worden sei.

Derart pauschalen Begründungen sollte die Behörde nicht nach Art von Befehlsempfängern blind folgen, meinte ein Zuhörer. Vielmehr sei es ihre Pflicht, den Gesetzgeber darauf aufmerksam zu machen, wenn sich im Lauf der konkreteren Planungen herausstellen sollte, dass der „vordringliche Bedarf“ aufgrund falscher Voraussetzungen festgestellt worden sei, sagte ein anderer. „Das wär' mal Courage.“

Die Vermutung, dass die Straße eigentlich unnötig sei, konnte Delfs auch mit einem von ihm angeführten Szenario nicht entkräften. Wenn die B212 neu auf Bremer Seite gebaut, aber auf niedersächsischer Seite nicht weitergeführt werde, würden sich stattdessen eben täglich 21.000 Fahrzeuge über die Stromer Landstraße wälzen

und 20.000 über die Stedinger Landstraße in die Stadt weiterfahren, rechnete er vor. Diesen Zahlen stellten die Kritiker jedoch den so genannten Null-Fall gegenüber: Wenn gar nichts neu gebaut würde, würden sich auch die Verkehrsbelastungen gegenüber der gegenwärtigen Situation nur geringfügig verändern.

Neben Sinn und Zweck der Straße überhaupt bezweifelten die Kritiker aber auch, dass die bisherigen Planungen alle relevanten Gesichtspunkte ausreichend berücksich-

tigt haben. So warf der Sprecher der Interessengemeinschaft B-212-freies Deich- und Sandhausen, Uwe Kroll, der Behörde vor, nicht einmal die „Hausaufgaben“ aus dem ersten, damals letztlich für unzureichend be-

ANZEIGE

Fliesen? Auf die Plätze, fertig, Warneke!

warneke-baustoffe.de

Die Antwort:
Telefon
04203/8164-0

warneke
...auf uns können Sie bauen.

fundenen Raumordnungsverfahren erledigt zu haben. So sei trotz der Zahlen des Verkehrsgutachtens, die erhebliche Belastungen für Delmenhorst erwarten lassen, der Untersuchungsraum nicht erweitert worden. Dabei sei ausdrücklich vorgeschrieben, die Auswirkungen auf die betroffenen Wohnsiedlungsbereiche zu prüfen. In der Grobprüfung der Varianten, die die Südtrasse bevorzugt, seien zudem Aspekte wie

ANZEIGE

SANDKUHL
Ideen und Lebensräume nach Maß!
SONNTAG SCHAUTAG
von 14-17 Uhr **MÖBEL UND MEHR...**
27777 Ganderkesee • Dehlthuner Straße 55
www.sandkuhl-gmbh.de • Telefon (04222) 92 13-0

die Folgen für Boden, Luft, Klima, Landschaft sowie Sach- und Kulturgüter außer Acht gelassen worden. Außerdem gingen die Planungen nicht genügend auf Alternativen (vor allem den Ausbau des bestehenden Straßennetzes) ein.

Delfs konterte, dass es ja nicht zuletzt Zweck des Raumordnungsverfahrens sei, Bedenken zu prüfen. Im Übrigen stünden die parzellenscharfe Trassenbestimmung und auch rechtliche Abwägungen aber erst im folgenden Planfeststellungsverfahren an. „Dazu kommt es hoffentlich gar nicht erst“, kommentierte ein Zwischenrufer.

ANZEIGE

